

1. Vorbereitung:

Nachdem ich an meiner Wunschuni nicht angenommen wurde, habe ich mich kurzfristig dazu entschieden mich noch einmal an einer anderen Uni zu bewerben, da ich unbedingt ins Ausland wollte und habe den Platz an der Art Academy of Latvia bekommen. Die Bewerbung hat ein Motivationsschreiben und Portfolio verlangt. Die Antwort auf meine Bewerbung kam recht spät, was das Ausfüllen der ERASMUS Papiere etwas erschwert hat.

Mein WG Zimmer habe ich vor Ort gesucht. Für die erste Woche hatte ich ein Zimmer über ‚airbnb‘ gebucht, was in Riga relativ günstig ist. In der ersten Woche hatte ich dann jeden Tag eine WG Besichtigung, und konnte in die WG meiner Wahl auch direkt einziehen. Von dort aus war der Fußweg 20min zur Uni; die Miete war ein Kompromiss aus Mietpreisen für ERASMUS Studenten/innen und lettischen Mietpreisen. Viele meiner Kommilitonen/innen, die im Vorfeld Zimmer gesucht und gemietet hatten, sind in richtige Fallen getappt. Ich verstehe, dass es einem etwas Angst bereitet ohne feste Unterkunft in ein fremdes Land zu gehen, aber es lohnt sich echt zu warten.

2. Vor Ort:

Die WG hatte zum Glück schon einen Internetanschluss, ich musste mich auch nicht um meinen Handyvertrag kümmern, da nun in der EU alles gleich kostet. Geld abzuheben von meinem deutschen Bankkonto war auch kein Problem.

3. Studium:

Die Kursliste, die mir die Gasthochschule vor dem Aufenthalt geschickt hatte, hatte nichts mit der zu tun, die wir vor Ort erhalten haben. Das hat dazu geführt, dass ich mein Learning Agreement quasi komplett neu machen musste. Das hat für mich nun zur Folge, dass ich mir bestimmte Kurse nicht mehr anrechnen lassen kann.

Es wurden viele Kurse für ERASMUS Studenten/innen angeboten, die ich belegt habe, die wirklich Spaß gemacht haben, die allerdings nichts mit meinem Studiengang zu tun haben. Darunter Siebdruck, Illustration und lettische Kunstgeschichte. An der Gasthochschule wurde jeden Tag den ganzen Tag Aktzeichnen angeboten, das war super gut und macht wirklich alle weniger guten Erfahrungen wett.

Die eben genannten ERASMUS Kurse wurden alle auf Englisch gehalten. Der eine Industrie Design Kurs, den ich belegt habe, fand leider auch ohne lettische Studenten/innen auch auf Englisch statt. Kultureller Austausch fand dementsprechend nur unter den ERASMUS Studenten/innen statt. Das war rückblickend nicht schlimm, aber hat mich während des Aufenthalts schon gestört.

Die Abgabenphase verlief etwas chaotisch und die Noten wurden alle kommentarlos ohne jegliche Kritik gegeben. Vor allem bei meinem Industrie Design (dort Functional Design) Composition Kurs, bei dem zwischen Professor und uns drei ERASMUS Studenten eine große Sprachbarriere herrschte, war die Benotung nicht nachvollziehbar. Es wurde Anwesenheit mit in die Benotung aufgenommen, obwohl der Prof selber die Hälfte der Zeit nicht da war und Kurstermine jede Woche zu einer anderen Zeit stattfanden. Auf meine Beschwerde wurde von ihm auch nicht eingegangen.

Ansonsten war die Betreuung durch das International Office der AAL mega gut, einem wurde immer weiter geholfen.

4. Alltag/Freizeit

Zum Ausgehen hat Riga wirklich tolle Möglichkeiten. Während im Old Town die Touris und die meisten ERASMUS Studenten um die Wette saufen, findet man im Center geschmackvoll eingerichtete Bars, in denen öfter Mal ein kleines Konzert für umme stattfindet oder Mal Filme gezeigt werden. Mit den Clubs läuft es genauso: im Old Town finden die Trash Parties statt, im Center ist die Auswahl kleiner, aber die Musik besser. Tagsüber lohnt es sich in Riga mit gehobenem Blick durch die Straßen zu laufen um den Mix aus Jugendstil- und Klassizismusgebäuden zu bestaunen. Das National Museum of Art ist ein ‚must see‘ und die Nationalbibliothek ist auch ganz schön.

Ich wurde vor meinem Aufenthalt in Lettland bereits darauf hingewiesen, dass ich mich als LSBT*QI Angehörige gerade in ein sehr homophobes Land begeben, dass auf rechtlicher Lage so ungeeignet um dort zu leben ist, wie es nur geht. Aber wie das halt so ist, wenn man es nicht öffentlich auslebt, kriegt man keine Probleme, und als Frau schon mal weniger als ein Mann in ähnlicher Situation.

Es gibt in Riga zwei Clubs, die regelmäßig Parties veranstalten und ganz offen LSBT*-QI freundlich sind. Immerhin. Auf den Straßen kann man dennoch nicht erwarten gleichgeschlechtliche Paare händchenhaltend durch die Gegend laufen zu sehen.

5. Fazit

Wie bereits erwähnt fand ich es sehr schade, dass ich in Lettland so wenige Letten/innen kennengelernt habe. Die angebotenen Kurse für uns von der Uni waren nur nett gemeint, haben aber den kulturellen Austausch verhindert. Ich fand es sogar so schade, dass ich angefangen habe zu tindern, um dadurch mit Letten/innen in Kontakt zu kommen. War immerhin mit einer Person erfolgreich, mit der ich den Kontakt auch beibehalten werde.

Ansonsten war die Uni wirklich schön, das Zeichnen und Malen hat mir gut sehr gefallen und war Mal eine Abwechslung zu meinem sonstigen Uni-Alltag - und das war ja der Grund so einen Auslandsaufenthalt überhaupt zu machen!

Der Winter in Lettland ist fürchterlich kalt. Aber der Sommer dafür umso schöner!

Ende